Es reißt im Grimm den Zaum entzwei,
schwimmt durch den Fluß und eilt mit schnellen Füßen
dem fernen Walde zu. Nun war es endlich frei:
Doch Morgens fand man es von Wölfen schon zerrissen.

Der Geizige und der Richter.

Ein reicher Mann hatte eine Anzahl Beutel mit Geld zu verschicken, von denen sich einer unterwegs verloren haben mußte; derselbe enthielt 400 Dukaten. Sogleich ließ er durch die ganze Stadt bekannt machen, daß wer den Beutel mit 400 Dukaten finde, und ihn auf's Stadtgericht abliefere, 100 Thaler Belohnung empfangen solle.

Ein armer Mann hatte den Beutel gefunden und auch von Belohnung gehört, die dem Finder zugesichert seyn solle. Er hatte also nichts eiligeres zu thun, als sich mit dem vollen Beutel nach dem Stadtgericht zu verfügen, um dort den Schatz abzuliefern und dagegen die versprochene Belohnung in Empfang zu nehmen. Der Stadtrichter machte sogleich dem reichen Manne die Anzeige mit dem Auftrage zu ihm zu kommen. Der reiche Mann freuete sich ungemein über die frohe Botschaft und machte sich auch sogleich auf den Weg zum Stadtrichter, aber unterwegs fühlte er schon Reue, eine so große Summe von 100 Thalern, so mir nichts dir nichts, weggeben zu müssen.

Als er daher vor dem Richter erschien und dieser ihm nach vorheriger nöthiger Befragung und Richtigbefinden den Beutel einhändigte, schüttete er den Inhalt auf den Tisch aus und sagte, das Gold durchwühlend, daß er einen kostbaren Stein vermisse, den er ebenfalls in den Beutel gelegt habe, und der wohl noch einmal so viel werth gewesen, als die Geldsumme.

Der Stadtrichter erklärte nun dem Finder des Beutels, daß